

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

18.6.1900 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 18. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebote der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 164.

1900.

Der Kaiser und die deutsche Seemacht.

Lübeck, 16. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf bei herrlichem Wetter 4 1/2 Uhr hier ein. Der Kaiser fuhr mit dem Bürgermeister im Zweispänner zu dem Dampfer „Lubeca“, der sich alsbald nach dem Kanalhafen in Bewegung setzte. Nach dem Eintreffen und der Begrüßung des Kaisers begann die feierliche Kanaleröffnung. Am Kanalhafen gewährte der Festplatz, in dessen Mitte sich der Kaiserpavillon erhob, mit seinem reichen Blumen- und Flaggen Schmuck ein festliches Bild. Auf dem Wasser sah man zahlreiche Schiffe mit Festwimpeln. Die Tribüne, die Wege, Schiffe, Fenster und Dächer der anliegenden Häuser waren dicht mit Menschen besetzt. Unter dem Pavillon harrten der Lübecker Senat, der Minister Brestel, v. Hammerstein, v. Rheinbaben, der Staatssekretär v. Pobjielski, der Präsident des Herrenhauses Frick zu Wied, die Oberpräsidenten von Sachsen und Schleswig-Holstein, v. Bötticher und v. Köller, der Vertreter Lübecks im Bundesrat, Klügmann, auf die Ankunft des Kaisers. Die kurze Strecke vom Anlegeplatz bis zum Kaiserpavillon legte der Kaiser zu Wagen zurück. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann betrat er den Pavillon. Jetzt stimmte ein Chor von 400 Personen die von Professor Stiehl komponierte Festkantate an. Der präsidierende Bürgermeister Klug nahm das Wort und dankte dem Kaiser für sein Erscheinen. Er betonte die Bedeutung der neuen Verbindung der Elbe mit der Ostsee und die Notwendigkeit, bei einem blühenden Wirtschaftsleben des Vaterlandes neben den Schienenwegen Wasserwege zu schaffen. Die alte Hauptstadt der Hanse sei dazu berufen, dem neuen Verkehrsweg als Stützpunkt zu dienen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Als bald wurde die Nationalhymne angestimmt und drei Strophen von den Anwesenden gesungen.

Seine Majestät der Kaiser, der dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Klug die Hand gereicht hatte, trat nun vor und hielt folgende Rede:

Ich spreche der Stadt Lübeck von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus. Voran schicke Ich Meinen herzlichsten Dank für den wundervollen Empfang, den Sie Mir bereitet haben. Ich habe aus der Haltung und den Mienen der Lübecker gelesen, wie freudig bewegt ihre Herzen heute sind. Denn sie wissen, daß auch Ich regen Antheil nehme an dem, was ihre Gemüther bewegt. Möge der Kanal, den Sie mit unverwundlicher hanseatischer Thätigkeit in Angriff genommen haben, in jeder Beziehung Ihren Erwartungen entsprechen. Ich hege die Ueberzeugung, das wird er thun! Sie sehen an dem fertig gestellten Werke, was es für eine Bedeutung hat, daß ein einiges Deutsches Reich besteht. Was Lübeck war, verdankt es den Deutschen Kaisern, und was Lübeck jetzt ist, verdankt es dem Deutschen Reiche. So möge sich überall in unserem Reiche und Volke immer mehr Bahn brechen, daß durch das Wiedererstehen und Erstarren des Deutschen Reiches seine alten Aufgaben von neuem an uns heran treten, die durch die Uneinigkeit unserer Vorfahren leider verloren gingen und nicht gelöst werden konnten. Zuversichtlich hoffe Ich, daß unter Meinem Schutze Lübeck sich weiter entwickeln wird. Ich würde diese Hoffnung nicht mit der Freudigkeit aussprechen können, wenn Ich nicht jetzt vor Ihnen stünde, freudig gehoben dadurch, daß wir die Aussicht haben, einmal eine deutsche Flotte zu bekommen. (Lebhafte Bravo.) Für eine Seestadt kann ein Kaiser nur dann den Schutz übernehmen, wenn er ihre Flagge, sei es die Lübeckische, sei es die hamburgische, sei es die Bremische, sei es die preussische, bis in die entferntesten Fernen der Welt durch eine Reihe von Kanonen schützen kann. (Erneutes Bravo.) Möge es uns denn vergönnt sein, durch den Ausbau unserer Flotte nach außen den Frieden mit erhalten zu können, und möge es uns gelingen, durch den Ausbau unserer Kanäle im Inneren die Erleichterung des Verkehrs zu erreichen, deren wir bedürfen! Der Segen wird bei unseren Wasserstraßen niemals ausbleiben! (Lebhafte Bravo und Hochrufen.)

Der Kaiser unterhielt sich sodann noch eine Zeit lang mit den Würdenträgern und fuhr sofort zum Bahnhofe durch das alte Burghor.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 17. Juni. Eine Depesche Lord Roberts aus Prätoria vom 15. d. M. besagt: Baden-Powell besetzt gestern Rustenburg. General Hunter geht von Potchefstroom vor. Heidelberg wird bald besetzt sein. Damit wäre die Oranjesüdkolonie vollständig von Transvaal abgeschnitten. Baden-Powell berichtet: In die Distrikte, durch die er kam, führen befriedigende Zustände wieder. Ueber 1000 Gewehre sind bereits ausgeliefert. Auch die Unterwerfung Ham Cloffs und Piet Krügers, des Sohnes des Präsidenten, steht bevor. Die Nachhut Botha's wurde von Hamilton überrascht und zersprengt. Botha's Heer hat sich, wie geglaubt wird, auf Mittelburg zurückgezogen.

London, 17. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Scheepersdorp vom 14. d. M.: Eine Burentruppe rückte heute gegen Frickburg vor, wurde aber durch Artillerie zurückgetrieben. Seitdem ist alles ruhig. — Aus dem Hauptquartier bei Vaingsnek meldet das Reuter'sche Bureau vom 17. d. M.: Die Buren zogen sich von den Volkskrust beherrschenden Hügeln zurück. Es heißt, einige Burenkommandos zeigen sich bei Gaffershoven. Bisher haben sich etwa 100 Buren in Volkskrust ergeben. — Jetzt ist sehr kaltes Wetter eingetreten.

London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Laurezo Marques vom 17. d. M.: Präsident Krüger verlegte sein Hauptquartier nach Alkmaar bei Nelspruit.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

Berlin, 17. Juni. Das Wolff'sche Bureau erfährt: Nach einer infolge amtlicher Anfrage vom kaiserlichen Konsul in Tschifu am 17. ds. Vormittags ausgegebenen Depesche ist dort nach den letzten gestern eingetroffenen Dampfnachrichten von der Zerstörung der Gesandtschaften und der Ermordung des deutschen Gesandten nichts bekannt.

Berlin, 17. Juni. Wolff's Telegraphenbureau meldet aus Tschifu: Seit dem 16. ds. besteht zwischen hier und Tientsin keine telegraphische Verbindung, nur die Dampferverbindung mit Taku. Von den dortigen Vorgängen ist hier nur bekannt, daß das internationale Corps, etwa 2000 Mann, auf dem Marsche von Tientsin nach Peking sei, und daß in Taku viele japanische Truppen angekommen sind.

Tsintau, 18. Juni. Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzergeschwader ist vorgestern hier eingetroffen und ging gestern nach Taku weiter.

Paris, 18. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ von gestern besagt: In einem hier eingetroffenen Telegramm unseres Konsuls in Hongkong wird keinerlei Erwähnung gethan von der Nachricht der Ermordung des deutschen Gesandten und der Zerstörung der Gesandtschaftsgebäude in Peking. Ein Telegramm unseres Konsuls in Tientsin besagt, daß die auf Peking dirigierten Abtheilungen der europäischen Truppen sehr langsam vorrücken. Die Rebellen hätten die protestantischen Niederlassungen in der Chinesenstadt in Brand gesteckt. In dem französischen Distrikt ist Alles ruhig. Von Tientsin sind Truppen nebst Artillerie nach Tientsin geschickt worden, wo sie am 25. eintreffen sollen. Weitere von Frankreich unterwegs befindliche Truppen treffen in Tientsin am 3. Juli ein. Auf Verlangen des Ministers des Aeußern, Delcassé, befehlt der Marineminister die sofortige Ausrüstung einer Kreuzerdivision, welche die des Admirals Courrejolle verstärken soll. Gleichzeitig ist der Befehl ergangen, ein Transportschiff auszurüsten für die etwaige Sendung von Ergänzungsmannschaften.

St. Petersburg, 17. Juni. Die hiesige Regierung hat keinerlei Bestätigung des Gerüchts, Nachricht von der Zerstörung der Gesandtschaften und der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking.

Washington, 17. Juni. Reutermeldung. In hiesigen amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung der Meldung des Bureaus Cassan von der angeblichen Zerstörung der Gesandtschaften in Peking und der Ermordung des deutschen Gesandten vor, und da vom Gesandten Conger, den amerikanischen Konsul in Nordchina und dem Admiral Kempff keine dahingehenden Nachrichten vorliegen, so mißt man der Cassanmeldung keine Glaubwürdigkeit bei. Der Umstand, daß man von Kempff seit gestern nichts

weiß, gibt zu ernstest Befürchtungen Anlaß, und wenn nicht die Telegraphenverbindung mit Kempff bald wieder vorhanden ist, soll ein schnelles Schiff von Manila nach Taku abgehen, um Nachrichten über die Lage zu holen. Staatssekretär Hay und Kriegsssekretär Root hatten am 16. d. M. mit McKinley eine Besprechung über die Frage der Entsendung von Truppen. Man beschloß, daß, falls die Verbindung mit Kempff nicht alsbald wieder hergestellt wird, Truppen von Manila zur Verstärkung des amerikanischen Kontingents abgeandt werden sollen.

Washington, 18. Juni. Da nunmehr weitere 24 Stunden ohne Nachricht von Admiral Kempff verfloßen sind, wurden amerikanische Truppen von Manila nach Taku geschickt.

London, 17. Juni. Das Reuter'sche Bureau ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß Japan im Begriffe stehe, 1000 Mann nach Taku zu senden, und in vollem Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Cobe vom 17. Juni: Japan beschloß 3000 Mann unter General Fukushina nach China zu senden.

London, 18. Juni. Eine Meldung der „Times“ aus Peking vom 14. besagt: Nachts fanden ernste Aufruhrungen und fremdenfeindliche Kundgebungen statt. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theil der Stadt wurden niedergebrannt. Hunderte von bei Fremden bediensteter chinesischer Christen wurden ermordet. Alle Ausländer sind unter dem Schutze der fremden Wachmannschaften zusammengebracht. Man glaubt, daß kein Europäer verletzt ist.

Shanghai, 16. Juni. Die chinesischen Banken in Tschinkiang schlossen gestern aus Furcht vor den Bogern ihre Bureaus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Brunsbüttelboog, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser besichtigte heute Vormittag das Kanonenboot „Tiger“, welches gestern Nachmittag hier eingetroffen ist und nach der Besichtigung nach Ostasien in See ging. Um 2 Uhr fuhr der Kaiser auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland. Der kleine Kreuzer „Gela“ und ein Torpedoboot begleiteten die „Hohenzollern“.

Lübeck, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem hanseatischen Gesandten in Berlin, Dr. Klügmann, den Kronenorden I. Klasse.

Lübeck, 17. Juni. Staatsminister v. Miquel führte in seiner gestern Abend beim Festmahle im Rathhause gehaltenen Rede aus, man wisse, welche Besorgnisse und Befürchtungen an alle Verbesserungen der Verkehrswege geknüpft werden. Man wisse aber auch, daß, wenn die Verkehrsmittel einmal da seien, die Sorgen verschwinden und unter den Wohlthaten und dem Segen, die sie verbreiten, vergehen werden. In den Parlamenten halte es oft schwer, diese Befürchtungen zu überwinden, wie dies auch bei dem Mittelkanalana sei. Er (der Minister) habe den Zuspruch Preußens zum Elbe-Trave-Kanal im Landtage vertreten und nie sei ihm eine Vorlage leichter geworden. Viel „Wagen und Wagen“ habe für Lübeck dazu gehört, die Opfer auf sich zu nehmen, aber auch Preußen komme der Kanal in hohem Grade zu Gute; es gewinne das Vorderland und hoffe, mit den skandinavischen Staaten durch Lübeck erst recht in eine intime und fründliche Verbindung zu kommen. Die Zukunft der glorreichen Stadt Lübeck möge ihrer Vergangenheit gleichen. Minister Thiele trant auf das Wohl der ausführenden Techniker und gedachte besonders des Oberbaudirektors Rehder. Senator D'Swald-Hamburg wies die Meinung zurück, daß Hamburg Segner der neuen Kanäle sei.

Wien, 17. Juni. Der Botschafter Szjogeny ist hier eingetroffen.

Wien, 17. Juni. Wie das „Waterland“ meldet, wurde der chinesische Bischof Dr. Anzer gestern von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Der Bischof reiste dann nach München ab.

Paris, 17. Juni. Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen ist gestern Nacht 11 1/2 Uhr abgereist. Präsident Loubet fand sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe ein.

Rom, 17. Juni. Nachdem gestern die Kammer durch die Thronrede Seiner Majestät des Königs eröffnet worden war, wurde Gallo mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Biancheri erhielt 214 Stimmen. Die Abgeordneten beteiligten sich so zahlreich an der Wahl wie nie zuvor. Die Wahl Gallo's wurde vom Centrum und von der Rechten mit Beifall, von der äußersten Linken aber mit großem Lärm aufgenommen.

St. Petersburg, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens weiland Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Peter von Oldenburg eine 14tägige Hoftrauer angeordnet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

